



DREIklang

*Eine Zeitschrift der Pfarreiengemeinschaft
Benediktbeuern, Bichl und Kochel a. See*

HAUPTKLANG

Interreligiöser Dialog

KLANGFIGUR

Frau Wustmann

HEIMATKLANG

Archiv des Klosters
Benediktbeuern

KLANGFETZEN

Neuigkeiten und Ereignisse
aus der Pfarreiengemeinschaft

*Der Geist weht,
wo er will!*





EINKLANG	3
EINLEITENDE WORTE	

HAUPTKLANG	4
„DER GEIST WEHT, WO ER WILL!“	
– Interreligiöser Dialog	

KLANGFIGUR	10
IM PORTRAIT	
– Franziska Wustmann	

HEIMATKLANG	12
BRÄUCHE, TRADITIONEN, DIALEKT	
– Archiv des Kloster Benediktbeuern	
– 500 Jahre Gebirgsschützen	

KLANGWOLKE	16
HEILIGE & KUNST UNSERER KIRCHEN	
– Hl. Josef	

KLINGKLING	17
FÜR KINDER UND JUGENDLICHE	
– Sommerbasteln	

KLANGKASKADE	18
TERMINE PFINGSTEN BIS SEPTEMBER	

KLANGFETZEN	22
EREIGNISSE IM PFARREIENLEBEN	
– Von Osterkerzen basteln und Palm-	
büschel binden bis zu Unterstützen,	
Vorsorgen, Vererben, Stiften	

TOPFKLANG	29
TRADITIONELLES & ZEITGEMÄSSES	
AUS PFARRKÜCHE UND -GARTEN	
– Erdbeerlimes	

WOHL- & MISSKLANG	42
PLATZ FÜR LOB UND KRITIK	

AUS- & VORKLANG	43
KONTAKT UND VORSCHAU	



Bild: Sandra Rauchenberger



Liebe Leserinnen und Leser,
 liebe Angehörige unserer Pfarreiengemeinschaft,

„DER GEIST WEHT, WO ER WILL!“ – dieses Zitat stammt aus dem Johannesevangelium (Joh 3,8). Es macht klar, dass Gottes Geist überall wirken kann und dass wir dabei mit Überraschungen rechnen dürfen...

An Pfingsten erinnern wir uns an die Sendung des Hl. Geistes an die Jünger Jesu und bitten dabei ganz besonders um das Wirken des Hl. Geistes auch in unserer Zeit!

Der Heilige Geist ist nicht gebunden an unsere Konzepte oder Pläne. Er lässt sich nicht einsperren in die Kategorien unseres Denkens. Die Möglichkeiten Gottes sind unendlich viel größer als unser Horizont.

Das Wirken des Heiligen Geistes beschränkt sich nicht auf die Kirche. Ihre Entstehung verdankt sich die Kirche zwar diesem Wirken, wie es die Apostelgeschichte eindrucksvoll mit der Pfingsterzählung beschreibt, mit „dem Brausen vom Himmel und den Zungen von Feuer.“

Bis zum II. Vatikanischen Konzil lehrte die katholische Kirche, dass „außerhalb der Kirche kein Heil“ möglich ist. („extra ecclesiam nulla salus“ – lautete dieser Wahrheitsanspruch auf lateinisch.)

In der „Erklärung über die Haltung der Kirche zu den Nichtchristlichen Religionen“ – im Konzilsdokument NOSTRA AETATE -

bekannte die Kirche, dass in anderen Religionen, also auch außerhalb der Kirche, Wahrheiten und Wirkungen des Hl. Geistes zu finden sind. Damit war der Weg für den interreligiösen Dialog eröffnet.

Eine ganz besondere Frucht dieser Wirkung des Hl. Geistes ist für mich das „Welt-Friedensgebet“ zu dem Papst Johannes Paul II. im Jahr 1986 die Vertreter aller Weltreligionen nach Assisi eingeladen hatte.

„Kein Friede unter den Nationen ohne Frieden zwischen den Religionen“ - ist das Programmwort, mit dem Hans Küng das Weltethos-Projekt bekannt gemacht hat, das leider noch immer zu wenig Beachtung findet. Küng verweist darin auf die gemeinsame Basis ethischen Verhaltens und zeigt, dass bei allen großen Weltreligionen die „Goldene Regel“ gilt, die Jesus so formuliert hat: „Alles, was ihr von anderen erwartet, das tut auch ihnen!“ (Mt 7,12)

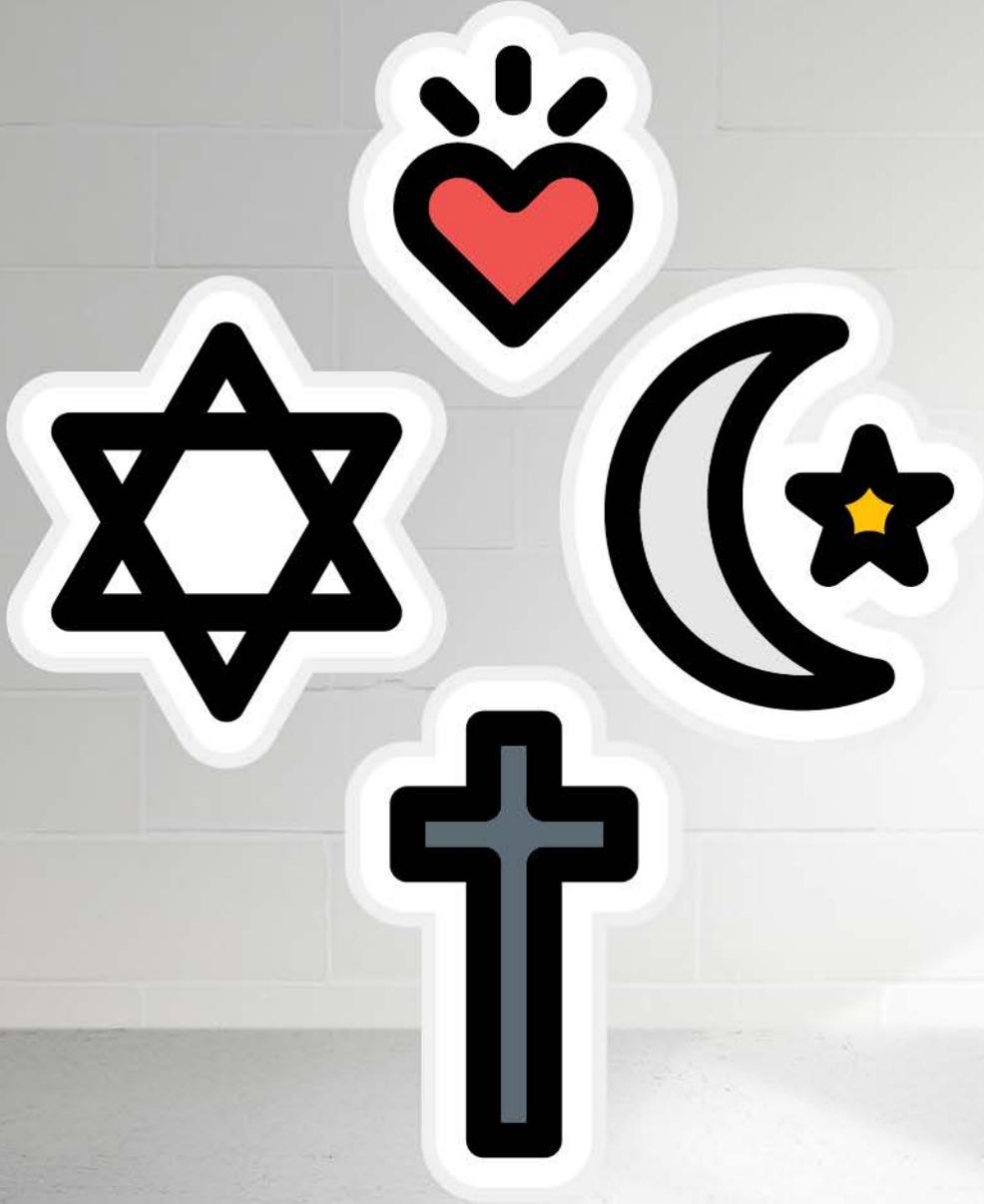
In aufrichtiger Dankbarkeit für alle Beiträge in diesem Pfarrbrief und für jegliche Unterstützung grüßt Sie mit den besten Segenswünschen

Ihr/Euer

P. Bernhard Stiegler

Pfarrer P. Bernhard Stiegler SDB





Der Geist weht, wo er will!

**– GEDANKEN ZUM
INTERRELIGIÖSEN DIALOG –**

**Gläubige Menschen aller Religionen,
auch Christinnen und Christen, geraten
immer wieder in die Versuchung, sich
Gott gleichsam bemächtigen zu wollen;
d.h. ihn begreifbar, verfügbar oder
gar beherrschbar zu machen.**

**Sie konstruieren sich dabei ein Bild
von Gott, wie sie ihn gerade brauchen;
und dieser selbstgemachte „Gott“ will
bzw. tut dann im Grunde immer und nur
das, was die betreffenden Menschen
denken und erwarten.**



Der daraus abgeleitete Gottesglaube ist selbstbezogen, exklusiv und starr. Er trägt keinen Dialog, kein Suchen und Zweifeln, keine prophetische Kritik, keine historische Relativierung und schon gar keine synodalen Beratungsprozesse in der Gemeinschaft der Glaubenden; denn jeder fremde Glaubensinhalt stört die eigene Glaubenssicherheit. Und so gibt es in diesem selbstreferentiellen und fundamentalistisch-starren Glaubenssystem auch keinen Bedarf und keinen Platz für einen interreligiösen Dialog.

Lebendiger Glaube, der sich wirklich auf Gott bezieht und nach seiner Wahrheit sucht, kann aber kein menschlich verfügbar und beherrschbar gemachter Glaube sein; denn der wahre Glaube gründet nicht im menschlichen Wunschdenken, sondern im Geist Gottes, im Heiligen Geist – und der ist weder verfügbar, noch beherrschbar und auch nicht berechenbar. Dies gilt zumindest für das biblisch-christliche Glaubensverständnis, das in der Taufe gründet.

Das Johannes-Evangelium überliefert uns ein Gespräch zwischen Jesus und dem Juden Nikodemus über die Taufe, die Wiedergeburt „aus dem Wasser und dem Geist“ (Joh 3,5). Auf die kritische Nachfrage des Nikodemus, wie so eine Wiedergeburt möglich sei, antwortet Jesus mit einem sogenannten Bildwort, d.h. einem Vergleich: „Der Wind (πνεῦμα) weht, wo er will; du hörst sein Brausen, weißt aber nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist es mit jedem, der aus dem Geist (πνεῦμα) geboren ist.“ (Joh 3,8) Jesus versucht also, mit dem Vergleich von Wind und Heiligem Geist die gestellte Frage nach der Wiedergeburt zu beantworten: Der Heilige Geist wirkt bei der Taufe so ähnlich wie ein Windhauch; man spürt seine Wirkung, aber den Windhauch selber kann man nicht sehen – und man weiß auch nicht, woher er kommt und wohin er geht. Interessanterweise steht hier im griechischen Originaltext zweimal das Wort »Pneuma« (πνεῦμα)! Da dieses Wort sowohl »Wind« wie »Geist« bedeuten kann, paßt es gut zur bildhaften Rede: Wie der »Wind« weht, wo er will, so weht auch der »Geist«, wo er will. In der Bildhälfte des Vergleichs geht es also um das »Wehen des Windes« – und so muß »Pneuma« hier mit »Wind« übersetzt werden. In der abschließenden Sachhälfte geht es um das mit dem Wind vergleichbare, unsichtbare Wirken des göttlichen Geistes („So ist es mit jedem, der aus dem Geist geboren ist.“) – und so muß hier dasselbe Wort mit »[Heiligem] Geist« übersetzt werden.

Man könnte also sagen: Mit der Taufe ist der gläubige Christ eine Neuschöpfung des Heiligen Geistes geworden. Und wie der „Wind weht, wo er will“, so wirkt auch der Geist Gottes im Getauften, wie Gott bzw. Gottes Geist es will! Der christliche Glaube ist damit der Verfügbarkeit des Menschen entzogen; wer glaubt, muß sich vom Heiligen Geist immer wieder auf überraschendes, auf fremdes und unbekanntes Terrain führen lassen.

Dieser Glaubenslektion mußte sich selbst Jesus auf seinem irdischen Lebensweg stellen. Dazu überliefert das Markus-Evangelium eine provozierende Jesus-Geschichte – die Erzählung von der Begegnung Jesu mit einer heidnischen Frau, einer Syrophönizierin, die ihn um die Heilung ihrer kranken Tochter bittet (vgl. Mk 7,25-30): Zunächst weist Jesus die Bitte der Heidin schroff zurück; denn der Jude Jesus glaubt, dass Gott ihn nur zu den Kindern Israels gesandt hat. Aber die Frau widerspricht ihm mit einem gewagten Vergleich: „Herr! Aber auch die kleinen Hunde (im übertragenden Sinn sind damit die Heiden gemeint, die als „Hunde“ beschimpft wurden!) unter dem Tisch essen von den Brotkrumen der Kinder [übertragen sind hier die „Kinder“ Israels gemeint!).“ Mit dem Verweis auf eine alltägliche Erfahrung beim Essen, die die spätere Tischgemeinschaft von Juden- und Heidenchristen gleichsam vorwegnimmt, kann die Frau Jesus zum Umdenken bewegen. Auch Jesus muß sich gleichsam interreligiös öffnen und lernen, daß die Heilssorge Gottes allen Menschen gilt, auch der heidnischen Frau und ihrem Kind!

Diese biblische Lerngeschichte zeigt, daß der Glaube immer wieder Anstöße von Außen braucht, um tiefer in die Wahrheit Gottes einzutauchen. Der Glaube lebt vom Dialog mit Andersgläubigen, um immer wieder neue Seiten der eigenen göttlichen Wahrheit zu entdecken.

Für diesen Lernprozess brauchte auch die katholische Kirche lange Zeit. Erst auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962-1965) wurde der interreligiöse Dialog ausdrücklich eingefordert. In der Konzils-Erklärung „Nostra aetate“ heißt es: »Die katholische Kirche lehnt nichts von alledem ab, was in diesen [fremden] Religionen wahr und heilig ist. Mit aufrichtigem Ernst betrachtet sie jene Handlungs- und Lebensweisen, jene Vorschriften und Lehren, die zwar in manchem von dem abweichen, was sie selber für wahr hält und lehrt, doch nicht selten einen Strahl jener Wahrheit erkennen lassen, die alle Menschen erleuchtet. ... Deshalb mahnt sie ihre Söhne [und Töchter; Erg. K.B.], daß sie mit Klugheit und Liebe, durch Gespräch und Zusammenarbeit mit den Bekennern anderer Religionen sowie durch ihr Zeugnis des christlichen Glaubens und Lebens jene geistlichen und sittlichen Güter und auch die sozial-kulturellen Werte, die sich bei ihnen finden, anerkennen, wahren und fördern.« (NA 2)

P. Karl Bopp SDB



GASTBEITRAG ZUM INTERRELIGIÖSEN DIALOG VON GÖNÜL YERLI

Mein Name ist Gönül Yerli. Ich lebe in Penzberg und engagiere mich seit vielen Jahren im interreligiösen Dialog. Seit 2007 bin ich stellvertretende Direktorin des Islamischen Forums in Penzberg – eine Funktion, die noch immer ungewöhnlich für eine Frau in muslimischen Gemeinden ist. In dieser Rolle trage ich als Frau Verantwortung und gestalte das Gemeindeleben aktiv mit.

Mein Engagement hat mich über die Jahre immer stärker zum interreligiösen Dialog geführt. Um die christliche Glaubenswelt besser zu verstehen, habe ich den Würzburger Fernkurs „Katholische Theologie“ belegt. Später folgte ein Masterstudium im Bereich Interreligiöser Dialog an der Donau-Universität Krems.

Heute, mit Ende 40, blicke ich auf zahlreiche bereichernde Begegnungen mit Menschen unterschiedlichster Herkunft und Weltanschauung zurück. Diese Kontakte haben mir geholfen, meine eigene Identität zu formen: bei mir selbst zu bleiben und zugleich anderen mit Respekt und Offenheit zu begegnen.

Besonders am Herzen liegt mir ein ehrlicher, wertschätzender Austausch zwischen den Religionen. Gerade in der heutigen Welt bin ich überzeugt: Nur wenn wir einander kennenlernen, entstehen Vertrauen, Verständnis – und letztlich Frieden.

Unsere Moschee in Penzberg ist nicht nur ein Ort des Gebets, sondern auch ein Raum der Begegnung. Regelmäßig begrüßen wir Schulklassen, Vereine und interessierte Einzelpersonen. In diesen Gesprächen erleben wir immer wieder, wie aus Unsicherheit Verständnis wird – und wie Brücken entstehen, wo vorher Mauern standen.



**MEHR INFORMATIONEN FINDEN
SIE AUF UNSERER WEBSITE:
WWW.MOSCHEE-PENZBERG.DE**

Interreligiöser Dialog ist kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit in unserer vielfältigen Gesellschaft. Gottes Geist wirkt überall – nicht nur in der eigenen Glaubensgemeinschaft. Er öffnet unsere Herzen für die Wahrheit, die auch im Anderen sichtbar werden kann.

Ich lade Sie herzlich ein, unsere Moschee zu besuchen – zu einer Führung, einem Vortrag oder einem persönlichen Gespräch. Gleich nebenan befindet sich unser Restaurant Maida, in dem wir nicht nur türkische Spezialitäten, sondern ebenso Gastfreundschaft und Austausch pflegen.



**LASSEN WIR UNS GEMEINSAM
VOM GEIST GOTTES BEWEGEN –
HIN ZU OFFENHEIT, RESPEKT
UND ECHTEM MITEINANDER.**





Von Beistand und Wertschätzung

SENIORENARBEIT WIRD IMMER WICHTIGER



*F*ranziska Wustmann ist eine starke, agile Frau, die mit beiden Beinen fest im Leben steht. Nach intensiven Jahren ehrenamtlicher Arbeit mit Seniorinnen und Senioren und der Pflege ihres Mannes bis zu seinem Tod, hat sie sich inzwischen zurückgezogen, um sich um Familie, Haus, Garten und Feriengäste zu kümmern.

FRAU WUSTMANN, WIE SIND SIE ZUR EHRENAMTLICHEN ARBEIT GEKOMMEN?

F. Wustmann: Als meine drei Kinder erwachsen waren, hatte ich wieder mehr Zeit und wollte diese gerne sinnvoll nutzen.

WIE FINDET MAN DAS EHRENAMT, DAS ZU EINEM PASST?

F. Wustmann: 2014 habe ich für den Kochler Pfarrgemeinderat kandidiert und wurde auch gewählt. Schon bei der ersten Sitzung war

klar, in welche Richtung es gehen sollte. Es gab damals noch keinen eigenen Sachausschuss für Senioren. Auf meinen Impuls hin wurde der Ausschuss gebildet und mit Angelika Schöppner und Evi Winklmann fand ich schnell zwei motivierte Mitstreiterinnen. Es dauerte nicht lange, bis sich 12 weitere Personen meldeten, die uns bei unserer Arbeit unterstützen wollten. Mit diesem Team und guter Planung konnten wir im Laufe der Jahre mehr als 50 Menschen – sowohl privat als auch im Pflegeheim – besuchen und unsere vielseitige Hilfe anbieten.

WESHALB LAG IHNEN GERADE DIE ARBEIT MIT SENIOREN AM HERZEN?

F. Wustmann: Seniorinnen und Senioren haben es nicht immer leicht in der Dorfgemeinschaft. Oft werden ihre Belange im gesellschaftlichen Leben schlichtweg übersehen. Viele vereinsamen, weil sie entweder keine

IM PORTRAIT:

Franziska Wustmann



- > 75 Jahre, geb. in Landau/Isar
- > lebt in Kochel a. See
- > verwitwet seit 2 Jahren
- > drei Söhne, 4 Enkel
- > Pfarrgemeinderätin (2014-2022)
- > Einführung und Gestaltung des Sachausschusses "Senioren"
- > Hobbies: Radlfahren, Bergsteigen, Langlaufen

Familie/Kontakte mehr haben oder durch ihre eingeschränkte Mobilität nicht mehr das Haus verlassen können oder wollen.

WELCHE AUFGABEN HAT SICH DER SACHAUSSCHUSS "SENIOREN" GEBEBEN?

F. Wustmann: Unser Ziel war, diesen Menschen in ihrer Lebensphase beizustehen, ihnen zuzuhören und ihre Bedürfnisse wertzuschätzen. So hatten wir es uns zur Aufgabe gemacht, Kranke oder einsame Menschen regelmäßig zu besuchen – zum Reden, zum Zuhören, zum Vorlesen. Natürlich gehörten auch Spaziergänge oder kleine Ausflüge dazu. Was genau gemacht wurde, hing von den jeweiligen Bedürfnissen unserer Klienten ab und jeder von uns brachte sich dort ein, wo und wie es ihm möglich war.

Weitere Schwerpunkte unserer ehrenamtlichen Tätigkeit waren u. a. die Vermittlung von Hilfen für Haushalt und Garten, Unterstützung bei behördlichen Angelegenheiten, Begleitung zum Arzt, zum Einkaufen oder in die Kirche. Darüber hinaus haben wir auch Trauerbegleitung angeboten.

DAS IST EIN UMFANGREICHES ANGEBOT FÜR EHRENAMTLICH TÄTIGE...

F. Wustmann: So etwas steht und fällt mit der richtigen Koordination und vor allem mit dem perfekten Team. Ein guter und regelmäßiger Kontakt unter uns Helferinnen und Helfern war die Grundlage für unsere Arbeit – abgesehen davon haben wir uns bestens verstanden. Es gab drei bis vier Austauschrunden im Jahr – jeder unterlag natürlich

der Schweigepflicht. Dort pflanzen und organisierten wir zusätzlich zu unseren Besuchsdiensten, etliche Seniorennachmittage, Vorträge, Ausflugsfahrten sowie Wallfahrten. Auch diese Angebote wurden sehr gut angenommen.

WIE HABEN DIE MENSCHEN VON IHREM ANGEBOT ERFAHREN?

F. Wustmann: Wir haben bewusst Seniorinnen und Senioren angesprochen und unsere Hilfe und Unterstützung angeboten, viele haben sich von sich aus bei uns gemeldet.

... DANN WAR DA AUCH NOCH DIE CORONAZEIT...

F. Wustmann: Für viele Menschen die wir betreuten, war der Alltag während der Corona-Krise eine besondere Herausforderung. Bis auf die Erledigung von Botengängen und Einkaufsdiensten im Ortsbereich war es uns leider nicht möglich sie zu besuchen, ihnen nahe zu sein. Das tat im Herzen weh.

WAS NEHMEN SIE AUS DER INTENSIVEN ZEIT MIT DEN SENIORINNEN UND SENIOREN FÜR IHR LEBEN MIT?

F. Wustmann: Diese abwechslungsreiche, beglückende Erfahrung, die mich nahe am Menschen sein ließ, hat mich sehr erfüllt und mir außerdem sehr viel Freude bereitet. Belohnt wurde ich mit großer Dankbarkeit.

Frau Wustmann, herzlichen Dank für Ihre Zeit und das überaus nette Gespräch – alles Gute für Ihre Zukunft!



Benediktbeuern ist eines der ältesten Klöster in Bayern und blickt somit auf eine jahrhundertelange Geschichte zurück. Das Klosterarchiv ist daher ein historisches Archiv, dessen Bestände nach den geschichtlichen Epochen gegliedert sind, die das Kloster bisher durchlaufen hat: Die benediktinische Zeit (von vielleicht 740 bis 1803), die säkulare Zeit (1803-1930) und die Zeit der Salesianer Don Boscos ab 1930.

Erster Archivar der salesianischen Zeit war P. Karl Mindera. Schon in den ersten Jahren als er nach Benediktbeuern kam, erkannte er den kulturhistorischen Wert der Klosteranlage, beschäftigte sich intensiv mit dem bedeutenden Archivar der benediktinischen Zeit, P. Karl Meichelbeck, Verfasser des *Chronicon Benedikto-Buranum*. P. Mindera ist, neben seinen umfangreichen Forschungen aller Bereiche, die das das Kloster und Klosterland betreffen, die Erhaltung der Basilika zu verdanken.

Ihm folgte P. Dr. Dr. Leo Weber. Als Kunsthistoriker sammelte er christliche Volkskunst, widmete sich archäologischen Forschungen, weckte mit Vorträgen und Veröffentlichungen das Interesse an den kulturhistorischen Schätzen des Klosters. Als die Renovierung des Maierhofes, der ehemaligen Landwirtschaft des Klosters, anstand, sorgte er dafür, dass ein Raum für ein Archiv eingeplant wurde.

P. Dr. Franz Schmid übernahm anschließend das Archiv, ausgestattet mit leeren Rollregalen. Ihm kam die Aufgabe zu, die in verschiedenen Räumen und im Speicher mehr oder weniger verwahrten Sammlungen und

Bestände zusammenzutragen, zu sichten und zu ordnen, die sich seit Übernahme des Klosters durch die Salesianer angesammelt hatten. Nach seinem Tod stand kein Salesianer mehr zur Verfügung, der die Leitung des Archivs übernehmen konnte.

Heute arbeiten Ehrenamtliche im Archiv unter Begleitung durch P. Dr. Lothar Bily, die beraten werden durch die Provinzarchivarin in München. Ehrenamtliche übernehmen folgende Arbeitsbereiche:

- ❖ Aktenpflege
- ❖ Archivbibliothek, Kunstkammer
- ❖ Bestandserfassung, Koordination
- ❖ Familien- und Höfeforschung
- ❖ Katalogisierung der Antiqua – Restbestände aus unterschiedlichen Sammlungen
- ❖ Kunsthistorische Beratung, Neugestaltung der Kunstkammer
- ❖ Pflege der Antiqua

Die Bestände befinden sich an vier Standorten: Archiv, Kunstkammer, Plandepot und Bücherdepot. Allen Ehrenamtlichen ist es ein Anliegen einen Beitrag zu leisten, die historische Bedeutung dieses Klosters, ein Zeugnis christlicher Kultur in Bayern, wach zu halten.

Was hat das mit dem salesianischen Auftrag zu tun? Der Psalmist sagt dazu: „Was wir hörten und erfuhren, was uns die Väter erzählten, das wollen wir unseren Kindern nicht verbergen, sondern dem kommenden Geschlecht erzählen...“ 78, 2-3

Text: Frau Traudl Scheuberth – Fotos: P. Bernhard Stiegler SDB

DAS KLOSTER ARCHIV BENEDIKTBEUERN





500 JAHRE ANTLASS- UND GEBIRGSSCHÜTZENKOMPANIE BENEDIKTBEUERN-RIED

Die Gebirgsschützentradition im ehemaligen Hoheitsgebiet des Klosters Benediktbeuern begeht heuer ihr 500-jähriges Jubiläum. Die Antlaßschützenkompanie Benediktbeuern-Ried richtete dieses Fest im Rahmen des Patronatstages der Bayerischen Gebirgsschützen aus.

Das Jahr 1525 war eine sehr unruhige und bewegte Zeit der Bauernkriege. Von Westen her bedrohen Bauern aus dem Allgäu das Klosterland. Steingaden und Rottenbuch wurden bereits niedergebrannt. Auch vom Süden drohte Unfrieden. Die Tiroler Erzknapen und Bauern aus der Schwazer Gegend zogen durch das Achenttal und näherten sich auch dem Beurer Klosterland am Walchensee und am Kesselberg. Abt Matthäus Reuchlin schickte wehrfähige und gebirgstüchtige Männer zur Erkundung und Verteidigung an den Walchensee um notfalls die Angreifer aufzuhalten. Ein Brief des Abtes vom 17. Mai 1525 an Herzog Ludwig von Bayern, dokumentiert dies. Diese Männer repräsentierten somit die Vorgeschichte der Gebirgs- und Antlaßschützenkompanien im damaligen Hoheitsgebiet unseres Klosters. Sie sind im Grunde auch die Vorgänger der von Abt Eliland II, im Jahre 1695 gegründeten Benediktbeurer Schützenbruderschaft.

Als im 30-jährigen Krieg schwedische Truppen ins bayerische Oberland eingedrungen sind, hat ein gemeinsames Aufgebot von Gebirgsschützen die feindlichen Truppen vertrieben.

Im spanischen Erbfolgekrieg (1702-1704) wurde zur Landesverteidigung eine 500 Mann starke Schutztruppe im Benediktbeurer Gebiet gebildet. Die kaiserlich-österreichische Administration bedeutete für die Bevölkerung Ausbeutung, und weitere große Lasten. Der Aufstand der Bevölkerung führte zu einer schmerzlichen Niederlage. In der Sendlinger Mordweihnacht 1705 sind mehr als 1000 primitiv ausgerüstete Oberlandler in einem aussichtslosen Kampf gefallen. Im Jahre 1809 erheben sich die Bewohner des Landes Tirol gegen die bayerische Verwaltung und fallen raubend und plündernd bei uns ein.

Im Sommer 1809 wird am Schelmbichl in Kochel ein Tiroler Angriff durch die Schützen abgewehrt. 4000 Mann standen 300 Schützen gegenüber. Am 3. Tag kam es zum Waffenstillstand und zum Frieden. Das Gebirgsschützenkorps wurde 1868 als staatliche Organisation aufgelöst. Die Benediktbeurer Antlaßschützenkompanie gründete daraufhin eine privatrechtliche Vereinigung und kann somit auf eine ununterbrochene Schützen Tradition zurückblicken. Im Jahre 1905 trennt sich Bichl von der damaligen Kompanie Benediktbeuern-Bichl-Ried und gründet eine eigene Schützenkompanie.

Unserer Kompanie werden 1907 eine neue Montur und neue Hüte von Josef Streidl und Michael Orterer gestiftet, welche bis heute Eigentum der Kompanie sind.



Die folgenden großen Ereignisse im Benediktbeurer Schützenjahr bis zur heutigen Zeit würden den Rahmen sprengen. Große Schützenfeste, Patronatstage, sowie die Teilnahme an unserer Leonhardifahrt prägen den Jahresablauf.

Doch der wichtigste Tag im Schützenjahr ist für unsere Kompanie das Fronleichnamsfest, der Antlaßtag.

Der Ursprung des Wortes Antlaß ist der in früherer Zeit gebräuchliche Ausdruck für Ablass, das bedeutet kirchlicher Nachlass von zeitlichen Sündenstrafen mittels einer Bußzeit. Weil dieser Ablass vor allem in Zusammenhang mit der Einsetzung der Eucharistie z.B. an Fronleichnam bis zum darauffolgenden Sonntag gewährt wurde, bezeichnete man diese Tage als Antlaßstage. Die Bezeichnung Antlaß als anderes Wort für Fronleichnam ist in unserer Gegend schon seit langer Zeit gebräuchlich.

Aus historischer Sicht ist der Begriff Antlaßschützen darauf zurückzuführen, dass in unruhigen Zeiten, wie z. B. im 30-jährigen Krieg, zur Begleitung und zum Schutz der Geistlichkeit und des Allerheiligsten, bei Verhäggen oder Prozessionen von alters her die Schützen sich zur Begleitung und Bewachung, zur Verfügung stellten.

Bei den Antlaßschützen steht deshalb das religiöse Moment und die Bekenntnis zum christlichen Glauben im Vordergrund, auch aus dem Wissen heraus, dass die erste Antlaß-(Fronleichnam)-Prozession im süddeutschen Raum im Jahre 1273 in Benediktbeuern stattfand.

In den aktuellen Statuten der Kompanie ist dokumentiert: „Zweck der Kompanie ist die Begleitung des Allerheiligsten bei der Fronleichnamprozession und die Pflege des wehrhaften Brauchtums im Dienste der Heimat.“

Die Kompanie will

- ❖ sich tätig zum heimatlichen Brauchtum und zum christlichen Glauben bekennen
- ❖ die Tradition der Antlaß- und Gebirgsschützen fortsetzen, die aus der Heimatverteidigung gewachsen ist“

War es vor Jahrhunderten der bewaffnete Schutz der Heimat, so ist es heute der Schutz unserer überlieferten Traditionen sowie des gewachsenen Brauchtums, damit unsere bayerische Heimat nicht in einer langweiligen international geprägten Gleichmacherei sowie in einer immer stärker digitalisierten technisierten Welt, untergeht.

Hl. Josef

— 19. März —

Patron der Ehen, Familien, Arbeiter,
Handwerker und der Obdachlosen

Dieses schöne Bild habe ich von P. Heiner Heim überlassen bekommen. Es hängt in meinen Privaträumen im Pfarrhof Benediktbeuern.

Der 19. März ist seit dem 10. Jahrhundert dem Hl. Josef gewidmet und ehrt den Mann, dem die Sorge um Jesus und Maria anvertraut wurde. Bemerkenswerterweise wird in den Evangelien kein einziges Wort von Josef überliefert, doch sein beredtes Schweigen spricht Bände über seinen Charakter! Er war ein Mann der Liebe, der Fürsorge, des Gehorsams, der Demut und der Diskretion, der still im Hintergrund wirkte.

Das Leben von Joseph war nicht ohne Herausforderungen. Er war sehr besorgt, als er erfuhr, dass Maria, seine Verlobte, schwanger war. Doch nachdem ihm der Engel im Traum versichert hatte, dass das Kind durch den Heiligen Geist gezeugt worden war, reagierte Josef mit Vertrauen und Gehorsam und nahm Maria als seine Frau zu sich. Er nahm die Rolle des Vaters mit einem Herzen voller Liebe und Verantwortung an. Josef war nicht nur nachdenklich, sondern auch ein Mann der Tat: Er fand einen Stall, als in der Herberge kein Platz mehr frei war, er floh nach Ägypten, um seine Familie zu schützen, und führte sie sicher zurück nach Nazareth. In jedem dieser Momente war er aktiv an Gottes Plan beteiligt und führte gewöhnliche Aufgaben mit außergewöhnlicher Treue aus.

Das Beispiel Josefs ermutigt uns, Gott von ganzem Herzen zu dienen, auch im Alltäglichen, im Vertrauen darauf, dass kleine Taten des Gehorsams eine bedeutende Rolle in Gottes größerem Ziel spielen können.



Zeugnis einer mir gut bekannten Christin (auf facebook geteilt): Heute, 19. März, Gedenktag des übergroßen Heiligen gleich nach Maria, der Hl. Josef, Patron der Ehen, ...

Keine Ehe ist perfekt, meine eigene ganz sicher nicht. Ich bin weder als Ehefrau noch als Mutter im Geringsten musterhaft. Aber ich wusste immer, dass die Ehe heilig ist und sie gehört zum Wichtigsten in meinem Leben... Wenn mir jemand vor 30 Jahren gesagt hätte wie mein Leben aussehen wird, würde ich es nicht glauben. Ich schäme mich nicht zu sagen, dass ich immer ein gläubiger Mensch war, aber den lebendigen Gott erst in der größten Krise – und das durch die Anrufung des hl. Josefs – fand. Weshalb ich heute mit voller Bewusstheit sage, dass Krise Gnade ist. Dank dem nehme ich seit 17 Jahren – möglichst täglich – an der hl. Messe teil – das ist „meine Zeit“ mit dem HERRN.

Den hl. Josef sich als Vorbild zu nehmen, ihn in die Gestaltung des Lebens einzuladen, verändert die Sicht der Dinge von Grund auf. Ich schäme mich auch nicht zu sagen, dass ich viele Jahre um meine Ehe selber aus eigener Kraft kämpfte bis die Freundschaft mit dem hl. Josef begann und ich lud ihn endlich ein, um zu agieren. Er lehrte mich dankbar zu sein für ALLES. Und ja, ich bin heute dankbar für ALLES! Für jeden Moment, den schönen, den schwierigen und den schmerzhaften. Denn an keinen davon mangelt es bei uns. In jedem Moment liegt eine neue Erfahrung, die uns täglich stärker macht.



LIEBE KINDER UND JUGENDLICHE, HIER KOMMT DER SOMMER MIT EINEM BASTELTIPP

Eine Collage ist immer eine tolle Möglichkeit, ein individuelles Bild zu gestalten z. B. als Urlaubserinnerung – außerdem lassen sich so super persönliche Geschenke basteln. Dazu kannst du beliebig viele Fotos verwenden – Bilder und Headlines aus Zeitschriften, Zeitungen, Postkarten, Washi-Tapes usw. Lass Deiner Phantasie freien Lauf!

1. Material



Schere | Kleber | Washi-Tape
verschiedene Stifte | Tonpapier

2. Ideen sammeln

Sammle Fotos und passende Objekte aus Zeitschriften etc., die dir gefallen. Schneide sie aus und lege sie zusammen.

Jetzt geht es ans Werk. Als Unterlage brauchst du einen **festen Papierbogen**. Hier stellst du jetzt deine eigene Kreation zusammen.

Probiere aus und ergänze deine Collage mit passenden **Überschriften** oder **Sprechblasen**.

Du kannst hier deine ganz eigene Geschichte aus den Bildern erzählen.

3. Collage basteln



Du kannst auf Washi-Tape schreiben oder auf bunte Papierschnipsel.

Spiele mit Größenverhältnissen.

Viel Freude beim Kreativ-Werden!



Du kannst Wörter bzw. Buchstaben aus Zeitungen ausschneiden, um bunte Überschriften zu gestalten.

Du kannst in Zeitschriften oft außergewöhnliche Objekte entdecken, z.B. wie hier das alte Fenster, oder alltägliche Geräte in Prospekten, die auch oft sehr groß abgedruckt sind.



Terminvorschau

PFINGSTEN BIS SEPTEMBER



JUNI

PFINGSTEN

So. 08.06.	09:30	Festgottesdienst zum Pfingstfest	St. Michael Kochel
	10:00	Gottesdienst am Dorfplatz zum 25-jährigen Jubiläum des Burschenvereins Bichl, mit Kirchenzug, bei schlechtem Wetter in der Kirche St. Georg	St. Georg Bichl
	10:00	Festgottesdienst zum Pfingstfest, mitgest. v. Kirchenchor	Marienkirche
	19:00	Bittgang zum Marienbildstock in der Alten Straße	St. Michael Kochel

PFINGSTMONTAG – MARIA, Mutter der Kirche

Mo. 09.06.	08:00	Hl. Messe , anschließend Flurprozession nach Bichl, Ministrantenkollekte	Marienkirche
	11:00	Ökumenischer Gottesdienst auf der Kohllei	Kohlleiten
	14:00	Andacht zu Ehren der Hl. Anastasia	Anastasiakapelle

DREIFALTIGKEITSSONNTAG

So. 15.06.	11:00	Bergmesse vom Trachtenverein an der Bauernalm	Windpässl
	19:00	Gedanken in der Natur im Meditationsgarten westlich des Maierhofs	ZUK Meditationsgarten

HOCHFEST DES LEIBES UND BLUTES CHRISTI – FRONLEICHNAM

Do. 19.06.	08:00	Festgottesdienst mitgest. vom Projektchor, anschl. Fronleichnamprozession	St. Michael Kochel
	08:00	Festgottesdienst , mitgestaltet vom Kirchenchor, anschl. Fronleichnamprozession in Benediktbeuern bei schlechtem Wetter um 10:00 in der Marienkirche	Klosterhof

12. SONNTAG IM JAHRESKREIS

So. 22.06.	08:00	Festgottesdienst , mitgestaltet vom Bichler Kirchenchor, anschl. Fronleichnamprozession nach Bichl bei schlechtem Wetter um 10:00 in der Marienkirche	Klosterhof
------------	-------	--	------------

HL. PETRUS UND HL. PAULUS, Apostel

So. 29.06.	09:30	Familiengottesdienst am See, bei Regen in der Pfarrkirche	St. Michael Kochel
	19:00	Hl. Messe , 60-jähriges Priesterjubiläum von Pater Neuner	Marienkirche
	19:00	Gedanken in der Natur am Wegkreuz Ludlmühle	Wegkreuz Ludlmühle



JULI

14. SONNTAG IM JAHRESKREIS

So. 06.07.	10:00	Festgottesdienst zum Patrozinium, anschließend Pfarrfest am Dorfplatz	Marienkirche
------------	-------	---	--------------

HL. BENEDIKT V. NURSIA, Vater des abendländischen Mönchtums, Patron Europas

Fr. 11.07.	10:00	Jugendgebet zum Patrozinium	Marienkirche
------------	-------	------------------------------------	--------------

15. SONNTAG IM JAHRESKREIS

So. 13.07.	09:30	Hl. Messe, Tauberinnerungsgottesdienst	St. Michael Kochel
------------	-------	---	--------------------

16. SONNTAG IM JAHRESKREIS

So. 20.07.	10:00	Bergmesse der Gebirgsschützen am Straßberg	Straßberg
	10:30	Bergmesse an der Pessenbacher Schneid mitgestaltet von der Stadtkapelle Penzberg zum 100-jährigen Jubiläum Skiclub Penzberg	Pessenbacher Schneid

HL. BIRGITTA VON SCHWEDEN, Ordensgründerin, Patronin Europas

Mi. 23.07.	19:00	20 Minuten zur Abendzeit	Anastasiakapelle
------------	-------	---------------------------------	------------------

HL. JAKOBUS, Apostel

Fr. 25.07.	10:00	Festgottesdienst zur Firmung Benediktbeuern, Bichl, Kochel und Jachenau	Marienkirche
------------	-------	---	--------------

17. SONNTAG IM JAHRESKREIS

So. 27.07.	10:30	Familiengottesdienst im Grünen – bei Familie Pössenbacher	St. Georg Bichl
	09:30	Hl. Messe , anschl. Ratsch unterm Kirchturm	St. Michael Kochel

AUGUST

VERKLÄRUNG DES HERRN

Mi. 06.08.	19:00	20 Minuten zur Abendzeit	Anastasiakapelle
------------	-------	---------------------------------	------------------

HL. MAXIMILIAN MARIA KOLBE, Ordenspriester, Märtyrer

Do. 14.08.	19:00	Mariendandacht am Vorabend des Festes Maria Himmelfahrt	Mariabrunn
------------	-------	---	------------





MARIÄ AUFNAHME IN DEN HIMMEL

Fr. 15.08.	08:00	Hl. Messe mit Kräuterweihe	Marienkirche
	09:00	Festgottesdienst zum Kocheler Heimattag, mit Kräuterweihe, anschl. Festzug zur Seepromenade	St. Michael Kochel
	09:00	Festgottesdienst zu Maria Himmelfahrt, mit Kräuterweihe, mitgestaltet vom Kirchenchor	St. Georg Bichl
	10:00	Festgottesdienst zu Maria Himmelfahrt, mit Kräuterweihe	Marienkirche
	11:00	Gottesdienst	Kapelle Schönmühl

HL. BERNHARD V. CLAIRVAUX, Abt, Kirchenlehrer

Mi. 20.08.	19:00	20 Minuten zur Abendzeit	Anastasiakapelle
------------	-------	---------------------------------	------------------

21. SONNTAG IM JAHRESKREIS

So. 24.08.	10:30	Bergmesse der Bergwacht/Feuerwehr an der Tutzinger Hütte	Tutzinger Hütte
------------	-------	---	-----------------

SEPTEMBER

HL. GREGOR DER GROSSE, Papst, Kirchenlehrer

Mi. 03.09.	19:00	20 Minuten zur Abendzeit	Anastasiakapelle
------------	-------	---------------------------------	------------------

23. SONNTAG IM JAHRESKREIS

So. 07.09.	10:00	Jahrtagsmesse der Antlaßschützen	
	10:30	Bergmesse am Rabenkopf vom Trachtenverein und der Blasmusik, bei schlechtem Wetter um 9.30 Uhr in St. Michael	St. Michael Kochel
	19:00	Gedanken in der Natur am Weltjugendtagskreuz Klosterrundweg	Weltjugendtagskreuz Klosterrundweg

KREUZERHÖHUNG

So. 14.09.	09:00	Hl. Messe zum Patrozinium	Ried
------------	-------	----------------------------------	------

25. SONNTAG IM JAHRESKREIS

So. 21.09.	10:00	Familiengottesdienst im Gemeindepark, bei schlechtem Wetter in der Marienkirche	Gemeindepark
------------	-------	--	--------------

26. SONNTAG IM JAHRESKREIS

So. 28.09.	09:30	Festgottesdienst zum Patrozinium, anschl. Pfarrfest	St. Michael Kochel
------------	-------	--	--------------------

Unser neuer Papst Leo XIV.



Unser neuer Papst Leo XIV. zeigte sich zum ersten Mal nach seiner Wahl am 8.5.2025 auf der Loggia des Petersdoms den vielen Zuschauern auf dem Petersplatz.

Bild: Jessica Krämer / dbk

In: Pfarrbriefservice.de



KOCHEL A. SEE

KOCHLER MINISTRANTEN BASTELN OSTERKERZEN UND BINDEN PALMBÜSCHL

Eine kleine Gruppe von Ministranten und Gruppenleitern trafen sich am Donnerstag vor Palmsonntag im Kochler Pfarrheim St. Michael um Osterkerzen zu basteln und Palmbüschl zu binden. Sie waren mit Ehrgeiz, Spaß und guter Laune dabei.

Diese wurden am Palmsonntag dann in der Kirche bereitgestellt und gegen eine Spende für die Ministranten konnte die Palmbüschl und Osterkerzen erworben werden.

Vielen Dank an alle Spender!

Text: Sandra Heigl – Foto: Vroni Passig



Osterkerzenbasteln und Palmbüschlbinden der Kochler Ministranten

BICHL

RESTAURIERUNG DER RELIQUIE DER HL. FLORENTINA

Am 10. April 2025 kehrte die Reliquie der Hl. Florentina nach fachmännischer Restaurierung in die Bichler Kirche zurück.

Die Reliquie wird zum ersten Mal zum Kirchenpatrozinium in der Kirche ausgestellt.

Die Hl. Florentina von Cartagena war eine hochgebildete Ordensfrau mit großem Wissen. Sie lebte um 600 n. Chr. und wird als Heilige verehrt. Ihr Namenstag ist der 20. Juni.

Text: Bernadette Oettel

Fotos: Frau Kragler, Restauratorin, Bad Heilbrunn



Ostensorium vorher (l.) und nach der Restaurierung (r.)



Chöre in Bichl

Kirchenchor, Zwengerl-, Kinder- und Jugendchor

BICHLER KIRCHENCHOR

Der Bichler Kirchenchor singt mit viel Freude neu geistl. Lieder und auch klassische Chormusik. Wir übernehmen die musikalische Gestaltung der Festgottesdienste in der Bichler Kirche. Gerne singen wir auch bei Maianachten, Roratemessen und auf Wunsch bei Beerdigungen. Jedes Jahr singen wir bei der Veranstaltung „Musi mach ma mittanand“ fröhliche, bayerische und weltliche Lieder. Selbstverständlich kommt bei uns auch die Geselligkeit nicht zu kurz und gerne sitzen wir bei Feiern und nach Chorproben noch gemütlich beisammen.

Wir proben jeden Dienstag um 19.45 Uhr im Benefiziatenhaus in Bichl. Wer Lust und Freude am Singen hat ist bei uns im Chor herzlich willkommen und wir wünschen Ihnen ein gnadenreiches Pfingstfest.

BICHLER KINDER- UND JUGENDCHOR

Ganz neu gibt es in Bichl einen Zwengerlchor für Kinder im Kindergartenalter. Die Freude am spielerischen Singen und vielen Lieder mit Bewegungen steht im Vordergrund.

Bichler Zwengerlchor:
Proben am Donnerstag
von 16.15 Uhr bis 16.50 Uhr

Bichler Kinderchor:
Proben am Donnerstag
von 17.00 Uhr bis 17.45 Uhr

Bichler Jugendchor:
Proben am Donnerstag
von 18.00 Uhr bis 18.45 Uhr



Wir gestalten mit rhythmischen Liedern die Familiengottesdienste und singen auch bei weltlichen Veranstaltungen gerne bayerische Lieder. Mit viel Freude und Begeisterung stehen die Kinder bei unseren jährlichen Musical auf der Bühne des Bayerischen Löwen. Die Kinder lernen viele schöne Lieder mit Bewegungen, dazu schon erste solistische Erfahrungen und kleine Theaterrollen und haben viel Spaß an den Kostümen und der Gestaltung des Bühnenbildes.



Bichler Kinderchor

In diesem Jahr bringen wir das Musical „Jona und die schöne Stadt“ auf die Bühne. Dazu möchten wir sie am Sonntag, den 20. Juli 2025 um 16.00 Uhr in den Saal des Bayerischen Löwen sehr herzlich einladen.

Auf euer Kommen freut sich
Katharina Pössenbacher, Chorleiterin

Foto: Fam. Wiedemann - Grafik: katerina_dav - stock.adobe.com



GENERALSANIERUNG BASILIKA

Wenn ein Gebäude auf eine 339-jährige Baugeschichte zurückblickt, dann kommen bei Renovierungsarbeiten immer wieder neue Schäden und auch Probleme ans Licht. So haben sich nun auch in den Türmen neue Probleme und Schäden ergeben.

1. DIE GLOCKEN

Bei der turnusmäßigen Überprüfung der Glocken und des Glochenstuhles (aus dem Jahr 1964) kam heraus, dass bei der Anastasiaglocke (aus dem Jahr 1695) und bei der Don Bosco Glocke (gegossen 1980) ein neuer Klöppel eingebaut werden sollte um vor allem die alte Barockglocke in ihrer Substanz zu schützen. Bei der kleinen Glocke ist das Glockenjoch aus Metallträgern an den Schweißnähten gerissen und muss

ausgetauscht werden. Eine technische Überholung benötigt der Klöppel (Gewicht ca. 150 kg) der großen Benediktusglocke, die mit 5 Tonnen Gewicht eine der größten Barockglocken des Oberlandes ist.

Gerade da der Kran neben der Basilika steht, ist es sinnvoll, diese Arbeiten auch im Rahmen der Baustelleneinrichtung zu erledigen um die Klöppel vom Turm zur Überholung und wieder zurück zu bringen.

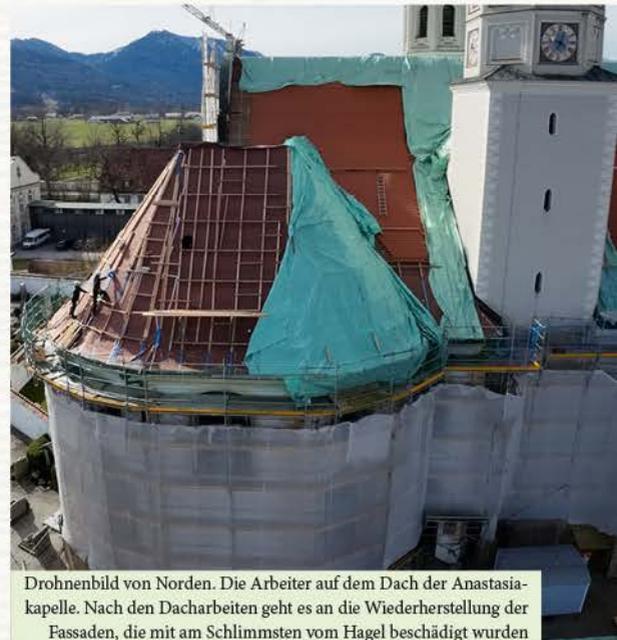
2. DACHFLÄCHEN

Die Arbeiten auf den Dächern sind nun an der Anastasiakapelle angekommen. Durch die runde Form ist die Einschalung schon eine Herausforderung und bei der Eindedckung muss ca. jede dritte Biberschwanzplatte zugeschnitten werden.

Am Giebel der Basilika zeugen immer noch die grünen Planen von den Einbringöffnungen zur Sanierung des Dachstuhles.



Bei der Generalsanierung 1964-73 wurde leider der barocke Glockenstuhl entfernt und durch einen Metallglockenstuhl ersetzt, der nun auch in die Jahre gekommen ist



Drohnenbild von Norden. Die Arbeiter auf dem Dach der Anastasiakapelle. Nach den Dacharbeiten geht es an die Wiederherstellung der Fassaden, die mit am Schlimmsten vom Hagel beschädigt wurden

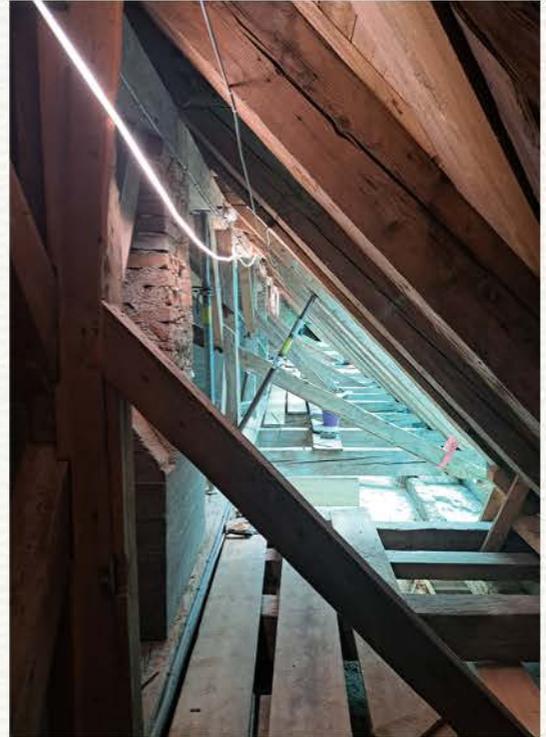


Ungewöhnliche Aufnahme vom Südturm (Westseite) mit den Hagelschlägen an Fassade und Blecheindeckung der Zwiebeln

3. TÜRME

Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit werden die Hagelschläge an den Türmen ausgebessert und die Fassaden neu gestrichen. Die vom Hagel abgewandten Seiten werden von der Versicherung nicht übernommen und müssen durch die Kirchenstiftung bezahlt werden. Es macht aber auch keinen Sinn, bei voller Einrüstung die Turmfassaden nach über 50 Jahren der Bewitterung nicht neu machen zu lassen.

Die Turmspitzen mit den Aufbauten sind abgenommen und zum Restaurieren und Vergolden gebracht worden. Die Kupferblecheindeckung wird nicht erneuert, die Bleche sind dicht, es handelt sich nur um einen Schönheitsfehler. Die Turmzwiebeln zeugen dann in den nächsten Jahrzehnten von den einschneidenden Ereignissen vom 26. August 2023.



Traubereich Süd. Erneuerung der Fußpunkte unter dem Notdach

4. DACHSANIERUNG UND STATISCHE ERTÜCHTIGUNG

Eine Allgäuer Zimmerei ist mit der Sanierung des historischen Dachstuhles betraut worden. Sie sind spezialisiert auf historische Dachwerke und werden zuerst die beschädigten und zum Teil verfaulten Holzteile ausbauen und durch neue Verbindungen ersetzen.

Anschließend werden in den Dachstuhl Leimbindererelemente eingebracht um das historische Dachwerk zu verstärken und am weiteren abkippen Richtung Westen zu hindern.

In vollem Gange sind die Bohrungen am Kirchengebäude um das weitere Auseinanderbrechen zu verhindern. In die Bohrlöcher werden Eisenstangen eingebracht und dann mit Beton verpresst.



Dutzende Abstützungen sichern während der Bauarbeiten die Asambilder vor Beschädigung

Damit bei den Arbeiten im Dachboden keine Erschütterungen auf die Deckengewölbe mit den Asambildern kommen, sind diese mit Schaumstoffpolstern abgestützt worden. Dabei sieht man aber auch die große Anzahl an Hohlstellen, die unter den wertvollen Bildern vorhanden sind und zum Abschluss der Kirchenrenovierung gefestigt werden müssen.

Aktuell können alle Baufortschritte in der Dokumentation im Eingangsbereich der Basilika und am neu aufgestellten Bildschirm in der Kirche angeschaut werden. Die geplanten Baustellenführungen werden über den Kirchenanzeiger im Frühsommer bekannt gegeben.

*Für die Kirchenverwaltung St. Benedikt,
Christian Höck*

Text und Fotos: Christian Höck – Drohnenbild: Josef Auinger



**KIRCHENVERWALTUNG
ST. BENEDIKT, BENEDIKTBEUERN**

Josef Moosmang
Kirchenpfleger, Friedhofreferent
Bernhard Hauser
Konzerte
Christian Schmid
Feste/Feiern, Sammlungen/Opferstöcke
Matthias Eckl
Krippe, Hl. Grab
Anton Lidl
Peter Sindlhauser

**KIRCHENVERWALTUNG
ST. GEORG, BICHL**

Bernadette Oppel
Kirchenpflegerin
Hubert Eberl
Michael Gerg
Hans Huppenberger

**KIRCHENVERWALTUNG
ST. MICHAEL, KOCHEL AM SEE**

Maria Leutenbauer
Kirchenpflegerin, Protokoll
David Rittinger
Friedhofsverwaltung
Hubert Schwaiger
Gebäude und Umgriff
Maria Schwaller
Soziales, Spendenaktion, Sammlungen





BENEDIKTBEUERN

HL. GRAB IN DER MARIENKIRCHE

In diesem Jahr wurde das Hl. Grab in den Gottesdienst am Karfreitag integriert, als am Ende der Liturgiefeyer der Grabchristus feierlich in das Heilige Grab gelegt wurde. Viele Menschen zog das Hl. Grab in den Kartagen an zum Gebet, zur Stille, oder

einfach nur zum Schauen und zur Ruhe kommen.

Herzlichen Dank allen die beim Auf- und Abbau tatkräftig mitgeholfen haben.

Text und Foto: Christian Höck, Mesner



Passionssingen am Palmsonntag in der Marienkirche

BENEDIKTBEUERN

MENZINGER KREUZWEG

Das Passionssingen mit dem Menzinger Kreuzweg am Palmsonntag war ein besonderes Ereignis. Diese altbayerische Passion drückte innigste Volksfrömmigkeit aus und vertiefte das Drama auf Golgotha.

Viele Textpassagen wurden zu aufrüttelnden Denkanstößen für unseren Alltag und auch der Einstellung dazu, also das eigene Leben und den eigenen Glauben! Der Mundart-Vortrag konnte die bayerische Mentalität näher bringen und so einen vertrauteren Zugang ermöglichen.

Auch der emotionale Höhepunkt: der von Hohn und Spott begleitete Kreuzestod, der

SEINE unerschütterliche Liebe zu den Menschen nicht durchbrechen konnte.

Die Besucher waren von einem geistlichen Werk der ganz besonderen Güte zutiefst bewegt, verzichteten wie bewusst gewünscht auf Applaus. Zum Schluss sprach Pfarrer Bernhard Stiegler noch ein Gebet und spendete den Segen.

Als Spende konnten 1.150 € an die Kirchengemeinschaft überreicht werden. Ein herzliches Vergelt's Gott noch einmal an alle Mitwirkenden für ihren selbstlosen Einsatz.

Text Raphael Wulfers – Foto: Elisabeth Höck



Jugendkreuzweg im Klosterhof

BENEDIKTBEUERN

ÖKUMENISCHER JUGENDKREUZWEG

Am 11. April fand im Klosterhof Benediktbeuern der ökumenische Jugendkreuzweg unter dem Motto „Auf deinem Weg“ statt. Rund 30 Jugendliche machten sich gemeinsam auf, um das Leiden und Sterben Jesu Christi nachzuvollziehen und darüber ins Gespräch zu kommen.

Die meisten Teilnehmenden waren Firmlinge aus der Pfarreiengemeinschaft Benediktbeuern sowie aus der Pfarrei Bad Heilbrunn. In verschiedenen Stationen wurde der Kreuzweg Christi lebendig und greifbar – als Einladung, das eigene Leben und den Glauben in den Blick zu nehmen.



Zum Abschluss setzten die Jugendlichen ein sichtbares Zeichen: Mit Sprühkreide hinterließen sie bunte Fußspuren in alle Himmelsrichtungen im Klosterhof – als Symbol dafür, dass sie die Botschaft Jesu weitertragen und auf ihren eigenen Wegen in die Welt hinaustragen wollen.

Text und Fotos: Nathalie Fischer

TOPFKLANG



Erdbeer-Limes

ZUTATEN/ZUBEREITUNG:

750 g Erdbeeren, auch TK aufgetaut möglich
 2 TI Vanillepaste oder
 2 Pck. Vanillezucker
 250 g Zucker
 alles in einem Topf verrühren,
 ca. 10 Minuten köcheln lassen
 danach fein pürieren

500 ml Likör 43

20 ml Zitronensaft zugeben und verrühren
 Schaum ggf. abschöpfen, dann in heiß aus-
 gespülte Flaschen gießen Ergibt ca. 1,2 Liter



Erdbeer-Limes (Thermomix)

ZUTATEN/ZUBEREITUNG:

750 g Erdbeeren frisch
 2 TI Vanillepaste oder 2Pck. Vanillezucker
 250 g Zucker
 5 Sek. auf Stufe 4
 10 Min. auf 100° Stufe 2
 danach 5 Sek. auf Stufe 10

500 ml Likör 43

20 ml Zitronensaft

5 Sek. auf Stufe 3

Schaum ggf. abschöpfen, dann in heiß aus-
 gespülte Flaschen gießen Ergibt ca. 1,2 Liter

Gutes Gelingen und Prost!

Text: Kaddl Felgenbauer



„Miteinander leben“ – Glaubensnachmittag wird zu einem Gemeinschaftserlebnis

Offenheit leben und Sensibilität bewahren. Das waren zwei der zentralen Gedanken, die bei „Treffpunkt Gott“ als Aufforderung für das Leben in der Pfarrgemeinde formuliert wurden. Unter dem Thema „Miteinander leben: in der Familie, im Dorf in der Welt“ waren weit über einhundert Personen jeden Lebensalters im Pfarrhof Benediktbeuern zusammgekommen, um gemeinsam einen Nachmittag rund um den Glauben mit Begegnung, Gespräch und gemeinsamen Essen zu verbringen. Bereits zum sechsten Mal hatte die Pfarreiengemeinschaft Benediktbeuern – Bichl – Kochel dazu eingeladen.



In verschiedenen Arbeitsgruppen wurde das Thema aus unterschiedlicher Perspektiven betrachtet.

INTENSIVE GESPRÄCH IN DEN ARBEITSGRUPPEN

In unterschiedlichen Zugängen haben wir uns an diesem Nachmittag mit der Frage auseinandergesetzt, wie das Gebot Jesu „Liebt einander, wie ich euch geliebt habe“ heute in unseren Gemeinden gelebt werden kann. Dabei haben sich sehr angeregte und intensive Gespräche entwickelt, aus denen sich zahlreiche bemerkenswerte Erkenntnisse ergeben haben.

Spannend und von hoher Aktualität ist zum Beispiel der Arbeitskreis zum „**Leben in einer Menschheitsfamilie**“ gewesen, der dem Gedanken einer Verbundenheit aller Menschen nachgegangen ist. Auch der Arbeitskreis zur Bibel, der sich unter der Über-

schrift „Nicht herrschen, sondern dienen!“ Impulsen aus dem Markusevangelium nachgegangen ist, hat manche überraschende Erkenntnis zutage gefördert. Der „**Lobpreis-Workshop**“ hat sich spirituell dem Thema genähert. Ein weiterer Arbeitskreis ist der Frage nachgegangen, wie **Familie ein Ort der Zugehörigkeit und Verbundenheit** werden kann und was die Pfarrgemeinden dazu beitragen können. Und schließlich ist in einem weiteren Workshop das **Zusammenleben im Dorf** in den Blick genommen worden. Die Gedanken, die von den Gesprächsteilnehmern für das abschließende Plenumsgespräch formuliert worden sind, werden uns als Pfarreiengemeinschaft wohl noch länger beschäftigen.



Der Nachmittag begann mit einem reichhaltigen Buffet, zu dem jeder etwas beitrug.

Auch für die jüngeren Teilnehmenden gab es altersgerechte Angebote, die das gemeinsame Thema „Miteinander leben“ in Blick nahmen. So gab es für Kindergarten- und Schulkinder einen Kinderbibeltag mit dem Thema „Wo Freunde zusammenhalten, sind Wunder möglich“. Der Workshop für Jugendliche stand unter dem Titel „Gemeinschaft erleben durch Spiel und Spaß“.

VIEL RAUM FÜR BEGEGNUNG

Begonnen hatte der Nachmittag mit einem gemeinsamen Mittagessen, zu dem alle einen kulinarischen Beitrag beigesteuert hatten. Der ungezwungene Auftakt war ein guter Start in die gemeinsame Zeit, weil sich

daraus viele Begegnungen und Kontakte ergaben. Den Abschluss bildete die gemeinsame Eucharistiefeier mit schwungvollen Liedern, die den Nachmittag abrundete. Dabei ist die Gemeinschaft, die den Tag über so gut zu spüren gewesen ist, am Ende des Tages noch einmal erfahrbar gewesen. In ihren abschließenden Worten bedankten sich Diana Ruf, die Moderatorin des Nachmittags, und Pfarrer Bernhard Stiegler bei allen, die diesen besonderen Nachmittag möglich gemacht haben: den Workshopleitern, den Helferinnen und Helfern beim Aufbau und in der Küche und den Musikern.

Text: Diakon Hubertus Klingebiel – Fotos: Helmut Kolbeck



Gut gefüllt war der Pfarrsaal bei der sechsten Auflage von „Treffpunkt Gott“.



Hl. Erstkommunion am 11. Mai in Kochel

14 KOCHLER KINDER FEIERN ERSTKOMMUNION KOCHEL A. SEE

Am Sonntag, den 11. Mai, feierten im Rahmen eines festlichen Gottesdienstes in der Pfarrkirche St. Michael vierzehn Kinder ihre Erstkommunion. Die Messfeier, die vom Kochler Singkreis musikalisch gestaltet wurde, stand unter dem Thema „In Brot und Wein Jesu Liebe erfahren“.

Nach dem Gottesdienst stellten sich die Kinder zusammen mit Pfarrer Bernhard Stiegler, Diakon Hubertus Klingebiel, den Tischmüttern Rosi Eger, Maria Leutenbauer, Andrea Suttner und Julia Walser sowie

den Ministranten zum Gruppenbild auf: Marlene Eger, Julia Gdula, Antalia-Maria Geiger, Benedikt Graf, Xaver Leiß, Georg Loipolder, Valentin Schmidmeier, Malina Schöllß, Marie Schuldlos, Karla Sillack, Mia Suffa, Helene Barbara Suttner, Martin Waldukat, Quirin Walser.

Den Tischmüttern sei auf diesem Weg noch einmal herzlich gedankt für ihre engagierte Arbeit in der Vorbereitung auf dieses Fest!

Diakon Hubertus Klingebiel





Hl. Erstkommunion am 27. April in Benediktbeuern

FESTLICHE ERSTKOMMUNION IN DER MARIENKIRCHE BENEDIKTBEUERN-BICHL

35 Kinder empfangen am Sonntag, den 27. April, in einem festlichen Gottesdienst in der Marienkirche Benediktbeuern das erste Mal die Heilige Kommunion. „**Ich bin das Licht! – Ihr seid das Licht!**“ lautete das Motto der Feier. Der Gottesdienst wurde von festlicher Musik mit Trompeten und Orgel unter der Leitung von Dr. Martin Focke sowie des Benediktbeurer Fidelis-Chor unter Leitung von Gabriele Zerner gestaltet.

Im Anschluss an den Gottesdienst stellten sich die Kinder zusammen mit Pfarrer Bernhard Stiegler, Diakon Hubertus Klingebiel und den Tischmüttern zum Gruppenbild auf: Felix Albrecht, Julia Alexy, Seraphin Amberger, Jonas Bamberg, Lukas Bereuther, Vreni Bronnhuber, Casper Buchner, Simon Deindl, Antonia Dengg, Theresa Döring, Marie Elsasser, Michael Espig, Benedikt Guglhör, Xaver Huber, Ferdinand Kirster, Jonas Königsberger, Lukas Lieser, Kaspar

Mattern, Johannes Mengel, Antonia Murböck, Leopold Necker, Johannes Neuner, Nora Paßlick, Valerie Petrik, Lars Reudelsdorf, Benedikt Reyer, Marie Rohm, Georg Schöffmann, Julia Schöffmann, Ludwig Benedikt Stelzer, Johanna Strümpel, Andreas Sztascák, Leonie Trommer, Lena Walser und Martin Wiedenbauer.

Besonderer Dank gilt den Tischmüttern, die die Kinder in mehreren Gruppenstunden auf das Fest vorbereitete haben: Christine Döring, Vanessa Elsasser, Birgit Huber, Sonja Kiel, Eva Kirster, Anna Lieser, Julia Mattern, Vroni Mengel, Astrid Petrik, Steffi Schöffmann, Melanie Schöffmann, Sabine Strümpel, Lisi Wiedenbauer.

Diakon Hubertus Klingebiel

Fotos: Angela und Lutz Stoess Photographie in Murnau

Grafik: Hans-Jörg Nisch – stock.adobe.com



DANK FÜR DIE BETEILIGUNG

an der Fragebogenaktion zum Schutzkonzept

Im Namen unserer Projektgruppe bedanke ich mich ganz herzlich für den Rücklauf der Fragebögen für die Erstellung eines Institutionellen Konzepts zum Schutz vor (sexualisierter) Gewalt, die wir im Dezember / Januar durchgeführt haben. Insgesamt kamen 54 Fragebögen zurück (23 aus Benediktbeuern, 17 aus Kochel und 14 aus Bichl). 11 gehörten zur Kategorie „Kinder“, 9 zu „Jugendlichen“ und 34 zu „Erwachsenen“ (davon waren 7 Ehrenamtliche ohne Funktion, 23 Ehrenamtliche mit Funktion und 4 Haupt- bzw. Nebenamtliche).

Spürbar war bei fast allen Fragebögen eine große Zufriedenheit mit der Pfarreiengemeinschaft und ihren Gremien. Dem Pfarrer, den Diakonen und Mesnern wird ein großes Vertrauen entgegengebracht. Es herrscht schon weitgehend eine Atmosphäre der gegenseitigen Achtsamkeit und des christlichen Miteinanders. Dies ist eine gute Basis, auf der wir unser Konzept nun entwickeln können.

Kleinere Denkanstöße gab es vonseiten der Kinder, sie wünschen sich in manchen Gruppen mehr Mitsprache und Gleichbehandlung. Einige meinen auch, dass die Regeln beim Ministrieren zum Teil recht streng seien. Zwar wissen sie, an wen sie sich bei Ärger, Angst oder Traurigkeit wenden können, geben aber keine konkrete Person dafür an.

Noch größer ist der Zusammenhalt bei Jugendlichen, die ja auch als Gruppenleiter geschult werden und dadurch noch mehr an Sicherheit gewonnen haben. Die Regeln sind zwar nicht immer gleich eindeutig, werden aber als ausreichend erachtet.



Bei den Erwachsenen ließ sich erkennen, dass Vertrauen und gegenseitige Wertschätzung vorherrschen. Allerdings gibt es nicht in allen Gruppierungen festgeschriebene Umgangs- und Verhaltensregeln und Klarheit bei der Organisation. Der Umgang mit Kritik, Fehlern und Versäumnissen ist offensichtlich sehr von der jeweiligen Situation und einzelnen Personen abhängig. Nicht alle fühlen sich in den Räumlichkeiten wohl und sicher. Oft wurde geäußert, dass man es gut findet, wenn über das Thema (sexualisierte) Gewalt in der Pfarreiengemeinde gesprochen wird. Es fehlt aber ein neutraler Ansprechpartner.

In diese Richtung wird unsere Projektgruppe weiterarbeiten. Für große Reformen sind wir nicht zuständig, aber ein paar kleine Schritte können wir schon in die Wege leiten.

Bitte begleiten Sie uns weiter bei der Erstellung dieses Schutzkonzepts.

Christine Kolbeck für die Projektgruppe ISK



PFADFINDEN IN DER DPSG – SEHR VIEL MEHR ALS MAN ERWARTET: WERDE JUGENDLEITER ODER LEITERIN BEI DEN PFADFINDERN IN BENEDIKTBEUERN

Die Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) in Benediktbeuern lädt engagierte Jugendliche und junge Erwachsene ein, Teil ihrer lebendigen Gemeinschaft zu werden. Als Jugendleiter:in bietet sich die Möglichkeit, Abenteuer zu erleben, die Welt neu zu entdecken und Kinder sowie Jugendliche auf ihrem Weg zu begleiten.

Pfadfinden bedeutet Abenteuer: gemeinsam in der Natur unterwegs sein, Neues lernen, Spaß haben und Verantwortung übernehmen. Dabei orientiert sich die DPSG an den pädagogischen Leitsätzen von Lord Robert Baden-Powell, dem Gründer der Weltpfadfinderbewegung, sowie an christlichen Werten.

Die international anerkannte Ausbildung zum/zur Jugendleiter:in bei der DPSG bietet nicht nur wertvolle Kompetenzen für die

Jugendarbeit, sondern erfreut sich auch im beruflichen Kontext wachsender Beachtung. Sie vermittelt Fähigkeiten, um den eigenen Weg erfolgreich zu gestalten und die eigenen Ziele nachhaltig zu erreichen. Dabei kommen Freude an der Gemeinschaft und Spaß niemals zu kurz.

Der Stamm Dominikus Savio in Benediktbeuern freut sich auf neue Gesichter: auf neue Gruppenleiter:innen wie auch auf alle Interessierten - mit und ohne Pfadfindererfahrung. Alle sind herzlich willkommen, Teil der pfadfinderischen Jugendarbeit zu werden.

Kontakt:

Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg
Stamm Dominikus Savio Benediktbeuern
E-Mail: stavo@dpsg-benediktbeuern.de
www.dpsg-benediktbeuern.de



„Alles wirkliche Leben ist Begegnung!“ Gedanken zur Nachbarschaftshilfe Zammlebn

Wenn man den Satz des jüdischen Religionsphilosophen Martin Buber (1878 - 1965) zum Maßstab nimmt, dann konnten all jene Menschen, die mit den Angeboten unserer Nachbarschaftshilfe Zammlebn im vergangenen Jahr in Berührung gekommen sind, ganz viel „wirkliches Leben“ spüren.

Begegnung heißt Wertschätzung erfahren

Menschen, die durch Beruf oder Schule tagtäglich ungezählte – ob gewollte oder auch ungewollte – Begegnung erfahren, können die Bedeutung dieser zentralen Aussage Martin Bubers wahrscheinlich nicht in der Tiefe nachempfinden. Aber **wer einmal Einsamkeit erfahren hat**, sei es durch Krankheit, altersbedingte Einschränkungen oder auch infolge von Konflikten in Ehe, Partnerschaft oder Familie, **weiß, was Begegnung**

bedeuten kann. Es sind Begegnungen, in denen Wertschätzung spürbar ist. Begegnungen vermitteln ein offenes Ohr, schenken Verständnis, machen Mut, bauen auf, trösten, lassen Rat finden oder Hilfe vermitteln. Ohne diese Erfahrungen droht das Leben zu verkümmern!

Wie gut, dass sich im Rahmen der unterschiedlichen Hilfsangebote der Nachbarschaftshilfe so viele Menschen engagieren und dadurch Begegnung möglich machen, ob für alte oder kranke Menschen, ob für Pflegebedürftige oder pflegende Familienangehörige, ob für Familien und Kinder oder auch für Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten auf der Flucht vor Krieg, Armut oder Not. Für jeden einzelnen dieser **85 aktiven Helferinnen und Helfer** sind wir vom Vorstandsteam dankbar, weil wir wissen, dass jeder und jede ein echter Schatz für



Das neu gewählte Vorstandsteam der Nachbarschaftshilfe Benediktbeuern - Bichl e.V.: (v.l.n.r.) Ignaz Dreyer, Gertraud Bacher, Hubertus Klingebiel, Rita Mahl, Thomas Puchner (hintere Reihe); Sarah Thissen, Tanja Schmidhofer,

das Zusammenleben in Benediktbeuern und Bichl ist! Jedem und jeder einzelnen sagen wir deshalb von Herzen „Vergelt´s Gott“! Sie haben im Jahr 2024 **6250 ehrenamtliche Stunden** geleistet und dadurch in **acht Einzelprojekten ganz unterschiedlich geartete Hilfen** ermöglicht: Mehr als 330 Personen durften diese Begegnungen erfahren.

Begegnung ist für beide Seiten eine Bereicherung!

Vielleicht sind ja auch Sie auf der Suche nach einer sinnvollen Beschäftigung? Dann freuen wir uns über Ihren Anruf, denn Begegnung ist für beide Seiten eine Bereicherung. Es macht Freude, für andere da zu sein: für Kinder, Familien und ältere Menschen! Aktuell suchen wir besonders Personen, die sich als Familienpaten, Babysitter, Unterstützer im Alltag und Zeitschenker einbringen können.

Im Vorstandsteam spüren wir aber auch, zwölf Jahre nach der Gründung des Vereins, dass noch viele Herausforderungen auf uns warten. Dies gilt gerade angesichts der sich schon in Gang befindlichen demographischen Entwicklung mit der prognostizierten Zunahme der Anzahl unterstützungsbedürftiger Menschen. Insbesondere bei der hauswirtschaftlichen Versorgung älterer oder kranker Menschen können wir aktuell keine ausreichende Hilfe anbieten. Viele Anfragen müssen wir ablehnen, und das in dem Wissen, dass es schwer ist, in diesem Bereich Hilfe zu finden. Auch bei den zahlreichen Anfragen wegen eines Fahrdiensts, insbesondere zu Fachärzten, können wir keine Hilfe anbieten. Wir stoßen an die Grenzen dessen, was wir im Vorstand ehrenamtlich organisieren können.



Quartiersmanagement als Chance

Wir sehen daher im Konzept des „Quartiersmanagements“ eine große Chance, das Netz der Hilfen und Angebote in unseren



Dörfern enger knüpfen zu können. Wir sind sehr froh darüber, dass sich die beiden Gemeinderäte in Benediktbeuern und Bichl über die Fördermöglichkeiten des Quartiersmanagers informiert haben und bereits ein grundsätzliches Interesse daran signalisiert haben. Ein Quartiersmanager, eine Quartiersmanagerin könnte aus unserer Sicht eine wichtige Anlaufstelle am Ort sein, die beraten und aktiv die vorhandenen Hilfen und Angebote vermitteln kann. Zugleich könnte sie wesentlich daran mitwirken, noch fehlende Hilfsangebote auf der Basis ehrenamtlichen Engagements zu initiieren. Wir sind überzeugt, dass die Umsetzung dieses Konzeptes vielen älteren Menschen ein selbstbestimmtes Leben in der gewohnten Umgebung ermöglichen kann.

Uns ist bewusst, dass mit einer solchen Stelle Kosten für die Kommunen verbunden sind. Aber wir sehen auch, dass immer dort, wo es gelingt, den Umzug in ein Pflegeheim zu verhindern oder aufzuschieben, der Gesellschaft erhebliche Kosten erspart bleiben. Wichtig ist es uns dabei zu betonen, dass Zammlebn auch weiterhin die Hilfen und Angebote, die wir ehrenamtlich leisten können, erbringen will. Da sehen wir uns als wichtigen Partner eines Quartiersmanagers/einer Quartiermanagerin. Wir fühlen uns auch weiterhin unserem Satzungsziel verpflichtet, Aktivitäten zu fördern und zu organisieren, die zum lebendigen sozialen Miteinander aller Menschen, Gruppen und Generationen beitragen. Darin haben wir seit Gründung des Vereins unsere Aufgabe gesehen. So soll es auch bleiben! Denn wir sind davon überzeugt: „Alles wirkliche Leben ist Begegnung!“

*In Namen des Vorstandsteams
Diakon Hubertus Klingebiel*



DAS HILFSANGEBOT DER NACHBARSCHAFTSHILFE ZAMMLEBN

(Die jeweiligen Projektverantwortlichen stehen Ihnen für weitere Informationen gerne zur Verfügung):

Soziale Beratung:

Monika Huppelsberg 08857 396-0

Unterstützung im Alltag und bei Demenz:

Vanessa Elsasser 08857 396-2

Mittagstisch: Udo Graf 08857 396-3

Babysitter-Vermittlung:

Steffi Mummert 08857 396-4

Zeit schenken:

Hubertus Klingebiel 08857 396-5

Familienpaten: Regine Köhl 08857 396-7

Hilfe für Geflüchtete:

Marlies Sitzberger-Jall 08857 396-8

Digitalbegleiter:

Tanja Schmidhofer 08857 396-9

Nähere Informationen finden Sie auf der Website www.zammlebn.de.

Sie wollen Zammlebn durch ihre Mitgliedschaft unterstützen?

Den Aufnahmeantrag finden sie unter www.zammlebn.de/mitmachen/.

Sie wollen die Arbeit des Vereins finanziell unterstützen? Die Bankverbindung

lautet Sparkasse Tölzer Land,
IBAN DE12 7005 4306 0011 3020 31,

BIC BYLADEM1WOR

DIE BESTATTUNGSKULTUR WANDELT SICH - AUCH BEI UNS.

Immer wieder berichten die Medien über den Wandel unserer Zeit. Diesem Wandel unterliegt auch die Bestattungskultur. Diese Veränderung zeigt sich mehr und mehr auch auf den Friedhöfen unserer Pfarreiengemeinschaft. Aus Sorge, die Gräber würden für die Verstorbenen der Pfarrei nicht ausreichen, hat man die Friedhöfe oft weit vorausschauend großzügig erweitert und nur Einheimischen ein Grabrecht erteilt. Inzwischen ist man froh, wenn Familien sich für eine „neue“ Grabstätte interessieren, weil damit vermieden werden kann, dass die leeren Flächen auf den Friedhöfen immer größer werden.

**Urnenbestattungen überwiegen
inzwischen die Bestattung von Särgen.**

Diese Veränderung hat viele Ursachen, auf die hier gar nicht näher eingegangen werden kann. Was uns – der Kirchenverwaltung Benediktbeuern – bewegt, ist die Sorge um den Erhalt unseres schönen Friedhofes mit so vielen schön gestalteten Grabanlagen.

Diesen für unseren Ort so charakteristisch einmaligen Friedhof gilt es möglichst gut zu pflegen und weiter zu erhalten.

Über 50 Jahre sorgte Michael Rieger dankenswerter Weise für den Benediktbeurer Friedhof. Neben seinem Dienst als Kirchengärtner hat nun Josef Moosmang die Aufgabe übernommen, sich um den Friedhof zu kümmern. Es ist ihm und uns als Kirchenstiftung ein großes Anliegen, dass der Friedhof weiterhin in seiner typischen Gestalt bewahrt werden kann und sich die freien unansehnlichen Kiesflächen nicht weiter vergrößern. Somit wollen wir versuchen, Interessenten für Urnengräber zu gewinnen, ehemalige –

inzwischen aufgelöste – Erdgräber für die Bestattung von Urnen zu nutzen. Auch die inzwischen mit Urnen belegte Urnenwand und der zu Ende gegangene Bereich für die Urnen-Erdgräber spricht für diese Planung. Natürlich könnte ein solches Grabmal, das früher einer Person – oder einer Familie – gewidmet war, flächenmäßig aufgeteilt und somit mehreren Interessenten zur Verfügung gestellt werden. Wenn möglich könnte so auch ein historischer wertvoller Grabstein – natürlich aufgefrischt und mit aktualisierten Namen der Verstorbenen gekennzeichnet werden.

Auch solche alte – inzwischen aufgelassenen – Erdgräber für die sich im Moment noch niemand als neue Nutzer melden, wollen wir soweit möglich erhalten und damit verhindern, dass unser Friedhof seine besondere Ästhetik verliert.

Wir bitten Sie, uns bei diesem Bemühen zu unterstützen!

Text und Foto: P. Bernhard Stiegler SDB



Unterstützen, Vorsorgen, Vererben, Stiften

Es ist absehbar, dass unsere Kirchenstiftungen – nicht zuletzt aufgrund der vielen Kirchaustritte und fehlender Kirchensteuereinnahmen – seitens der Diözese in Zukunft finanziell nicht mehr so gut unterstützt werden können.

Somit kommen in absehbarer Zeit auf die Pfarreien und Kirchenstiftungen für den Erhalt unserer schönen Kirchen zusätzliche Ausgaben zu.

Unterstützen, Vorsorgen, Vererben, Stiften

Sie helfen uns, Werte zu bewahren und den Glauben weitergeben.

Mit dem Thema Tod setzen wir uns nur ungerne auseinander. Noch weniger, wenn es um den eigenen geht. Doch auch wenn es schwerfällt: nur zu Lebzeiten können wir unseren Nachlass selbst regeln.

Ein Testament bietet Ihnen die Möglichkeit, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen und aktiv zu gestalten. Sie können damit Menschen bedenken, die Ihnen wichtig sind. Es eröffnet Ihnen Wege, sich auf Anliegen und tragende Werte zu besinnen, die Sie gerne an andere weitergeben möchten. Das Testament hilft Ihnen dabei, persönliche Zeichen zu setzen, die Bestand haben und an die man sich dankbar erinnern wird.

Mit einem Testament, einem Vermächtnis oder einer Schenkung zugunsten unserer Kirchenstiftungen können Sie Ihr Engagement über den Tod hinaus unterstreichen und auch zur Stärkung der christlichen Werte in unserer Gesellschaft beitragen.

Wenn Ihnen unsere Kirchen am Herzen liegen, dann denken Sie bitte daran. Ein herzliches Vergelt's Gott dafür.

Kirchenstiftung St. Benedikt,
Benediktbeuern
DE07 7005 4306 0190 0038 63

Kirchenstiftung St. Georg, Bichl
DE31 7039 0000 0002 6113 25

Kirchenstiftung St. Michael,
Kochel am See
DE67 7005 4306 0000 1071 44

Text: Bernd Rosenberger, Verwaltungsleiter

Bilder: Sandra Rauchenberger







PFARRBRIEF-PINNWAND



Welche Themen würden Sie
in Zukunft interessieren?
Gerne können Sie uns hier
Impulse hinterlassen oder
was Sie sonst so bewegt...



Einen wunderschönen Sommer
voller Lebensfreude und Gesundheit
wünscht Ihnen allen das
Redaktionsteam des Dreiklang

Schreiben Sie uns Ihre Wünsche, Verbesserungsvorschläge, aber auch Kritik –
nach dem Motto „in der Kürze liegt die Würze“ – werden je nach Länge
und Platzkapazitäten Ihre Leserbriefe hier abgedruckt.
Bitte an folgende E-Mail-Adresse schicken: dreiklang@pfarrei-benediktbeuern.de
Haben Sie bitte Verständnis, dass wir nur solche veröffentlichen,
die auch mit Namen versehen sind.



KONTAKTE

Pfarrbüro St. Benedikt
Dorfplatz 4
83671 Benediktbeuern
Gertraud Bacher, Elisabeth Höck,
Leonore Pflanzner
Tel.: 08857-69289-0
Fax: 08857-69289-18
pg.benediktbeuern@bistum-augsburg.de

Sprechzeiten:
Mo., Di. und Fr. 9.00 bis 11.30 Uhr
Mo. und Do. 14.00 bis 16.00 Uhr

Pfarrer Bernhard Stiegler
Tel.: 08857-69289-11
Mobil: 0151-15667316
bernhard.stiegler@bistum-augsburg.de

Diakon Hubertus Klingebiel
Tel.: 08857-69289-12
Privat: 08857-8361
hubertus.klingebiel@bistum-augsburg.de

Diakon Georg Meigel
Tel.: 08857-694298
Mobil: 0151-59499367
gmeigel@t-online.de

Pfarrbüro St. Michael
Pfarrer-Hartmann-Weg 3
82431 Kochel a. See
Gertraud Bacher, Elisabeth Höck,
Leonore Pflanzner
Tel.: 08851-303

Sprechzeiten:
Die Sprechzeiten von
Herrn Pfarrer Stiegler finden nach
telefonischer Vereinbarung statt.

VORSCHAU

Dezember 2025



Bild: Кирилл – stock.adobe.com

**GOTTES LIEBE – BEDINGUNGSLOS
UND GRENZENLOS**



Bild: Pia Pössenbacher



Bild: Pia Pössenbacher

AUF EMPFANG BLEIBEN

GOTTES GEIST WEHT, WO ER WILL.
DOCH NUR WENN ICH WILL,
KANN ER AUCH IN MIR WIRKEN.

UNVERMUTET SUCHT ER MICH AUF:
IN EINEM MENSCHEN,
EINEM WORT, EINEM EREIGNIS.

DIE VERSCHLÜSSELTE BOTSCHAFT
OFFENBART SICH MIR MANCHMAL
ERST AUF DEN ZWEITEN BLICK.

NUR WENN ICH WACH BIN,
OFFEN, BEREIT, DIE BOTSCHAFT ZU HÖREN,
WIRD SIE MICH AUCH ERREICHEN.

WIRD SIE MICH ERREICHEN?

Text: Gisela Balthes, www.impulstexte.de
In: Pfarrbriefservice.de



Pfarreiengemeinschaft
Benediktbeuern - Bichl - Kochel am See

Druckprodukt mit finanziellem
Klimabeitrag
ClimatePartner.com/10116-24111002



IMPRESSUM

Dreiklang, Ausgabe Mai 2025

HERAUSGEBER:

Sachausschuss Öffentlichkeitsarbeit der
Pfarreiengemeinschaft Benediktbeuern,
Bichl und Kochel a. See
V.i.S.d.P.: Pfarrer Bernhard Stiegler
Dorfplatz 4
83671 Benediktbeuern

KONTAKT:

Telefon: 08857-69289-0 / Fax: 08857-69289-18
E-Mail: pg.benediktbeuern@bistum-augsburg.de

UNSERE KONTONUMMERN:

Kath. Kirchenstiftung St. Benedikt Benediktbeuern
DE07 7005 4306 0190 0038 63
Kath. Kuratiekirchenstiftung St. Georg Bichl
DE31 7039 0000 0002 6113 25
Kath. Kirchenstiftung St. Michael Kochel a. See
DE67 7005 4306 0000 1071 44

TITELBILD:

Bild/Idee: Sandra Rauchenberger
Alle Bilder im Magazin ohne Kennzeichnung:
Sandra Rauchenberger

LAYOUT UND SATZ:

Heimatstern Design – Sandra Rauchenberger
Pixelperle – Regina Waldherr

DRUCK UND PRODUKTION:

Don Bosco Druck & Design, Ens Dorf

